

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 68 (1950)  
**Heft:** 9

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

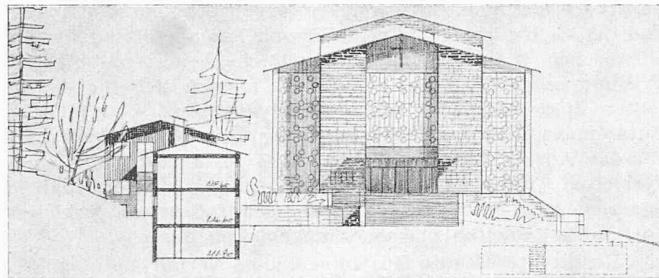
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

hat, kommt es zum Entscheid [der in der SBZ 1950, Nr. 4, S. 43 publiziert wurde].

Falls eines der prämierten oder angekauften Projekte aus formellen Gründen ausscheiden sollte, so würde als Ankauf zu 800 Fr. Projekt Nr. 29 nachfolgen. In diesem Falle würde das nachrückende Projekt Nr. 36 den vierten Preis in der Höhe von 1200 Fr. erhalten und die restlichen 900 Fr. auf die übrigen Preisträger gleichmäßig verteilt. Das Preisgericht beschliesst, der ausschreibenden Behörde zu empfehlen,



Projekt Nr. 28, Westansicht 1: 600

den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen, mit der Auflage, die Bemerkungen des Preisgerichtes nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Pfarrer Jos. Al. Beck, die Architekten Hermann Baur, Otto Dreyer, F. Metzger, V. Fischer, Ing. Carl Erni, Pfarrer C. Bossart, Stadtbaumeister M. Türler.

Der Sekretär: J. V. Halter.

## MITTEILUNGEN

**Neue C<sub>0</sub>-C<sub>0</sub>-Lokomotiven von 6000 PS für die SBB.** Die Schweizerischen Bundesbahnen haben neulich zwei elektrische Lokomotiven der Achsfolge C<sub>0</sub>-C<sub>0</sub> (zwei dreiachsige Drehgestelle) für die Führung schwerer Züge auf der Gotthardlinie der Schweizerischen Lokomotivfabrik Winterthur (für den mechanischen Teil) und der A.-G. Brown-Boveri & Cie, Baden, (für den elektrischen Teil) in Auftrag gegeben, mit denen eine Anhängelast von 600 t auf 26% Steigung mit einer Geschwindigkeit von 75 km/h befördert werden kann. Die Hauptdaten sind:

Gesamtlänge über Puffer	19,4 m
Drehzapfenabstand	8,7 m
Radstand der Drehgestelle	4,3 m
Triebbraddurchmesser	1,26 m
Einstundenleistung der Motoren (bei 74 km/h)	6 × 1000 PS
Dauerleistung der Motoren (bei 78,5 km/h)	6 × 900 PS
Höchstgeschwindigkeit	125 km/h
Dienstgewicht	120 t
Maximaler Achsdruck	20 t

**Kugelförmige Oeltanks aus Beton** werden in den USA in zunehmendem Masse verwendet und sind von Ing. A. R. Anderson in der Januar-Nummer von «Concrete» eingehend beschrieben. Die bisher fabrizierten Normaltanks mit einem Nutzvolumen von 2,7 m<sup>3</sup> weisen einen Innendurchmesser von 173 cm und eine Wandstärke von 4,5 cm auf. Die zur Herstellung verwendete Innenschalung besteht aus zusammengesetzten Blech-Segmenten, die zwölf Stunden nach dem Betonieren durch ein oberes Mannloch herausgenommen werden, während die äussere Blechschalung 24 Stunden belassen wird. Innen- und Aussenschalung stehen auf einem profilierten Rost, der während des Betonierens vibriert wird. Es entsteht so ein fugenloser Betonbehälter, der schon nach drei Tagen mit Wasser gefüllt werden kann. Um allfällige poröse Betonstellen sicher abzudichten, wird das Kugelinnere mit warmem Leinöl gestrichen. Vor der Vergrabung im Boden, die mittels Kabelaufhängung an einem leichten Derrick erfolgt, wird das obere Mannloch mit einem Eisenbetondeckel, der die Leitungsanschlüsse enthält, dicht abgeschlossen.

**Arbeitsbeschaffungs-Massnahmen.** Mit Kreisschreiben vom 31. Dez. 1949 hat das Eidg. Volkswirtschafts-Department den Kantonsregierungen bekannt gegeben, dass neben Arbeitsbeschaffungs-Massnahmen für Stellenlose der kaufmännischen und technischen Berufe auch Regional- und Ortsplanungen sowie Projektierungsarbeiten für den Ausbau des schweizerischen Durchgangsstrassenetzes, Wasserversorgun-

gen und Abwasserreinigungsanlagen subventioniert werden können, und dass bezügliche Gesuche von den Kantonen an die Eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung zu richten sind. Grundsätzlich können Planungs- und Projektierungsarbeiten nur subventioniert werden, wenn nach der vom Delegierten für Arbeitsbeschaffung im Jahre 1949 durchgeföhrten Erhebung des Mehrjahresprogrammes für eine Gemeinde oder ein Krisengebiet die errechnete Bereitschaftsquote ungenügend ist oder besondere Umstände die Ausarbeitung weiterer Projekte begründen. Die näheren Bedingungen sind bei den Kantonen zu erfragen.

**Stahlbrücken in vorgespannter Verbundbauweise.** Prof. Dr. Fr. Dischinger gibt im «Bauingenieur» 1949, Heft 11 und 12, eine ausführliche Beschreibung von Stahlbrücken im Verbund mit Stahlbeton-Druckplatten bei gleichzeitiger Vorspannung durch hochwertige Seile. Durch Vorspannen des Verbundquerschnittes wird bezweckt, die Randspannungen möglichst voll auszunützen. Es ergibt sich daraus eine erhebliche Gewichtsverminderung, ohne dass in normalen Fällen die Knickgefahr massgebend würde. An eleganten Projekten werden unter anderem gezeigt: eine Hängebrücke von 600 m, ein Gerberträger von 400 m grösster Spannweite, ein durchlaufender Träger mit 300 m grösster Spannweite und ein Zweigelenkbogen von 250 m. Die neue Konstruktionsart ist zum Patent angemeldet.

**Ausgedehnte Bodensenkungen** bis zu 280 cm werden seit 1940 in einem Teil des Hafens von Long Beach, Kalifornien, beobachtet. Wie Ing. L. C. Coxe im November-Heft 1949 von «Civil Engineering» darlegt, sind die Setzungen, welche bedeutende Schäden an den Hafenbauwerken hervorrufen, auf die Ausbeutungen eines darunterliegenden Oelfeldes zurückzuführen. Während eines Ölarbeiter-Streikes im Jahre 1948 kamen die Setzungen sofort zum Stillstand. Die geologischen Voraussetzungen wie auch die vorgesehenen Instandstellungsmaßnahmen werden im Originalartikel eingehend geschildert.

**Technikum Winterthur.** Die Ausstellung der Schülerarbeiten (Semester- und Diplomarbeiten, Zeichnungen und Modelle) der Fachschulen für Hochbau, Tiefbau, Maschinenbau und Elektrotechnik ist am Samstag, den 18. März von 14 bis 17 h und am Sonntag, den 19. März von 10 bis 12 h und von 13.30 bis 16.00 h im Ostbau des Technikums zur freien Besichtigung geöffnet.

**Die Oelleitung von Abquaiq am Persischen Golf nach Sidon (Libanon),** mit 1670 km Länge, ist nach zweijährigen, mühsamen Baurecht-Verhandlungen von der Trans-Arabian Oil Co. an nordamerikanische Unternehmer zur Erstellung vergeben worden, wie einer Mitteilung in «Eng. News-Record» vom 1. Dez. 1949 zu entnehmen ist.

## LITERATUR

**Ennskraftwerke. Betrieb, Bau, Planung.** Herausgegeben von der Ennskraftwerke Aktiengesellschaft. 34 S. mit Abb. Steyr 1949, Selbstverlag.

Am Unterlauf der Enns, des grössten innerösterreichischen Flusses, sind im Laufe des Jahres 1949 die drei Wasserkraftwerke Mühltrading, Staning und Ternberg in Betrieb genommen worden. Ein vierter, das Kraftwerk Grossraming, geht seiner Vollendung entgegen, und für eine weitere Staustufe bei Rosenau ist Ende 1948 die Wasserrechtskonzession erteilt worden. Durch das Verstaatlichungsgesetz vom 26. März 1947, das die Zusammenfassung verschiedener an ein und demselben Fluss gelegener Grosskraftwerke in Sondergesellschaften vorsieht, ist die Planung, der Bau und der Betrieb dieser ersten fünf Kraftwerke an der Enns am 1. August 1947 an die «Ennskraftwerke AG.», mit Sitz in Steyr, übergegangen. Die von dieser Gesellschaft zur Betriebseröffnung des Kraftwerkes Ternberg herausgegebene Schrift gibt eine gute Uebersicht über die geschichtliche Entwicklung der Wasserkraftnutzung an der Enns, die Inbetriebsetzung der ersten drei Kraftwerke, die für die Zukunft bis zum Vollausbau vorgesehenen weiteren sieben Staustufen und schliesslich über die an der Projektierung und am Bau der bisher erstellten Kraftwerke massgeblich beteiligten Fachleute, Unternehmer und Lieferanten.

Da in extremen Trockenperioden das niedrigste Winter-Niederwasser der Enns oberhalb Steyr bis auf 42 m<sup>3</sup>/s zurückgehen kann, stellte sich von Beginn der Projektionsstudien an die Frage nach Schaffung eines Jahresspeichers. Hierzu würde

sich der westliche Teil des Oberennstales an und für sich eignen, dies um so mehr, als der als «Gesäuse» bekannte Durchbruch der Enns durch die Ennstaler Alpen geradezu ideale Verhältnisse für den Bau einer Staumauer bieten würde. In Anbetracht der starken Besiedelung und intensiven landwirtschaftlichen Nutzung dieses Teiles des Ennstales kommt aber die Unterwassersetzung auch nur einzelner Gebiete dieser auch touristisch viel besuchten Gegend nicht in Frage. Dipl. Ing. G. Beurle in Linz (ETH-Diplom 1920 als Bauingenieur, Mitglied der G.E.P.), ein wasserwirtschaftlicher Berater der Ennskraftwerke AG., Steyr, ist nun auf den originellen Gedanken gekommen, den in den kiesigen und sandigen Böden des Oberennstales vorhandenen und heute durch das natürliche Grundwasser belegten Speicherraum als Jahresausgleich für die Wasserführung der Enns heranzuziehen. Seine erste Studie zur Verwirklichung dieses Gedankens vom Juni 1947 rechnet dabei mit einem in den Grundwasserträgern des Oberennstales vorhandenen Speicherraum von etwa 72 Mio m<sup>3</sup>. Dies würde gestatten, bei vollständiger Ausnützung dieser Grundwasserreserven die Winter-Wasserführung der Enns während 500 Std. um etwa 40 m<sup>3</sup>/s zu erhöhen und damit alffällige Krisen in der Leistung der vier Kraftwerke am Unterlauf der Enns zu überbrücken. Dabei reicht selbst die bisher bekannte kleinste Wasserführung der Enns im Sommer bei weitem aus, um die im Winter entnommenen Grundwasserreserven des obers Ennstales durch natürliche oder künstliche Infiltration während der Sommermonate wieder zu ersetzen. Durch die im Frühling jeweils vorhandene erhöhte Aufnahmefähigkeit der in grossem Ausmass im Talboden festgestellten Grundwasserträger für die Abflüsse der Schneeschmelze oder vorsommerlicher Starkreagen kann auch die Hochwassergefahr im betreffenden Abschnitt des Ennstales vermindert werden. Ausserdem eröffnet dieses Projekt interessante Perspektiven mit Bezug auf die Verbesserung des Kulturlandes jener Gegend, einer damit ermöglichten intensiveren landwirtschaftlichen Nutzung des Bodens und schliesslich ganz allgemein einen im Interesse der ganzen Talschaft gelegenen besseren Ausgleich des Enns-Jahresabflusses.

Der Unterzeichnete ist im Mai 1948 von den Ennskraftwerken AG., Steyr, zur Mitarbeit bei der Behandlung der umfangreichen und recht komplizierten grundwassertechnischen Probleme beigezogen worden. Mit den Sondier- und Pumpversuchen in zwei Versuchsfeldern bei Irdning und Gröbning ist vor einem Jahre begonnen worden. Es ist zu hoffen, dass die dabei erhaltenen geologischen, hydrologischen und hydraulischen Daten es den Ennskraftwerken AG. ermöglichen werden, die von Dipl. Ing. G. Beurle aufgegriffene Projektidee zu verwirklichen und damit am grössten innerösterreichischen Fluss ein Musterbeispiel des Zusammenwirkens verschiedener wasserwirtschaftlicher Möglichkeiten zu schaffen, das auch für schweizerische Verhältnisse beispielgebend sein könnte.

M. Wegenstein

**Gesetzmässiges im Verhalten der Klopfbremsen.** Von Dr.-Ing. Theodor Hammerich. 32 S. mit 31 Abb., neun Zahlentafeln und fünf Diagrammen als Beilagen. Essen 1949, Verlag W. Girardet. Auslieferungsstelle für die Schweiz: Techn. Fachbuch-Vertrieb H. Studer, Zürich 45. Preis geh. Fr. 4.50.

Nicht jedes Laboratorium, das sich mit der Untersuchung von flüssigen Treibstoffen für Ottomotoren zu befassen hat, ist in der bevorzugten Lage, CFR-Motoren zur direkten motorischen Bestimmung der Klopffestigkeit zu besitzen, oder gar an einem der kostspieligen F-4-Motoren mit Ueberladung zur Bestimmung der Klopffestigkeits-Leistungszahl verfügen zu können.

Es ist deshalb sehr verdienstvoll, dass der bekannte Treibstoff-Fachmann Dr. Ing. T. h. Hammerich anhand eines umfassenden experimentellen Tatsachenmaterials einmal die bekannten, teilweise allzu empirischen Messnetze zur Bestimmung der Bleiempfindlichkeit (d. h. des «Ansprechens» auf Bleitetraäthyl in bezug auf Erhöhung der Oktanzahl (OZ), sei es nach der CFR-Research- oder der Motormethode) einer kritischen Untersuchung unterzieht, deren innere mathematische Hintergründe klarlegt und verbesserte Messnetze in Vorschlag bringt. Gleichzeitig werden dabei auch die wichtigen Zusammenhänge zwischen der Konstitution des Grundbenzins und der Bleiempfindlichkeit dargelegt.

Bei Kenntnis der Ausgangs-OZ und der genauen chemischen Zusammensetzung des Grundbenzins lässt sich die zu erwartende Bleiempfindlichkeit, bzw. die sich bei bestimmtem Bleitetraäthylzusatz ergebende OZ mit befriedigender Sicherheit abschätzen. Wenn wir sagen «abschätzen», so möchten wir damit ausdrücken, dass es in Fällen, wo Benzine mit ungesättigten Verbindungen sowie mit Schwefel-Verbindungen vorliegen (deren genaue Natur sich durch eine routinemässige Analyse kaum ergründen lässt), nicht möglich sein wird, ohne direkten motorischen Versuch die heute in der Praxis erforderliche Genauigkeit zu erreichen. Auch betragen die Kosten und der Zeitbedarf einer nicht einmal besonders eingehenden chemischen Untersuchung ein Vielfaches einer motorischen Prüfung am CFR-Motor. Trotzdem können sich die dargelegten Zusammenhänge als wertvoll erweisen, so z. B. beim Zusammenstellen von Mischungen bestimmter OZ, dann auch für das Abschätzen der Ausgangs-OZ des Basisbenzins eines verbleibten Treibstoffes, im weiteren auch für das Abschätzen der sich beim Vermischen ergebenden OZ zweier gebleiter oder eines gebleiten Benzins.

Recht interessante Zusammenhänge vermittelt auch der zweite Teil der Arbeit, in welchem die klopffestigkeitserhörende Wirkung von Benzol und Aethanol anhand eines grossen Tatsachenmaterials dargelegt wird. Hier zeigt sich, dass die zur Beurteilung von Treibstoffen für Fahrzeuge heute mehr und mehr angewandte Researchmethode anstelle der CFR-Motormethode offenbar zu einer richtigeren und der Fahrpraxis besser entsprechenden Bewertung führt. Bemerkenswert ist die seinerzeit auch vom Rezensenten festgestellte Tatsache, dass Benzine gleicher Grund-OZ, aber verschiedener Provenienz und Zusammensetzung eine ganz verschiedene «Aethanolempfindlichkeit» aufweisen können. Nachdem nunmehr die CFR-Motor-OZ des Aethanols zu 91—92, nach der Research-Methode zu etwa 114—115 (entspr. 0,31 cm<sup>3</sup> Bleitetraäthyl/1 l Isooctan) festgestellt wurde, dürften die Mischoktaanzahlen dieser Verbindung heute etwas an Bedeutung eingebüsst haben.

M. Brunner.

**Procédés généraux de construction.** Tome I: Reconnaissance du Sous-Sol. Sondages. Terrassements. Dragages. Travaux souterrains. Tome II: Mécanique du Sol. Fondations. Par G. Froment. Paris 1949, éditions Eyrolles. Prix broch. T. I (490 p.) 2300 ffrs. T. II (314 p.) 1600 ffrs.

Der Gegenstand, der in den beiden Büchern von General Froment behandelt wird, wird bei uns «Grundbau» genannt. In Band I sind beschrieben: Die Normalisationsbestrebungen im Tiefbau, die Unfallverhütung auf der Baustelle (50 Seiten), die Bodenuntersuchungen (46 S.), Erdarbeiten inkl. Erdtransporte (150 S.), Hangsicherungen (25 S.), Bagger- und Taucherarbeiten (47 S.), Stollenbau (70 S.), Sprengarbeiten (100 S.). In Band 2 werden die Fundationsarbeiten besprochen. Unterteilt ist der zweite Band in Kapitel über die Theorie der Bodenbeanspruchung (73 S.), Wahl der Fundationsart (81 S.), die Bauausführung, einschliesslich das Problem der Spundwände (47 S.), Pfählung, Injektionen und Caissonarbeiten.

Die Bücher wenden sich in erster Linie an die Hochschulstudenten. Aber auch dem in der Praxis tätigen Ingenieur vermitteln sie einen guten Einblick in den Stand der Grundbauforschung und der Anwendung der verschiedenen Arbeitsverfahren auf der Baustelle. Auffallend ist, ein wie grosses Gewicht der Unfallverhütung beigemessen wird.

Im Werk von Froment sind lediglich Bücher zitiert, die in französischer Sprache geschrieben sind. Die amerikanischen Tunnelbauverfahren werden zwar kurz erwähnt, es ist aber nicht darauf hingewiesen, woher sie stammen oder wo weitere Angaben darüber zu finden sind. Weil nur französische Literatur angegeben und vornehmlich behandelt ist, auch nur französische Baustellen und Arbeitsverfahren geschildert sind, bildet das Buch eine ausgezeichnete Dokumentation über die Ansichten und Arbeitsverfahren unserer französischen Kollegen.

Angenehm fällt auf, dass zahlreiche Definitionen von Ausdrücken gegeben sind; reichlich werden auch die französischen Vorschriften zitiert, zum Teil sogar im Wortlaut, wie zum Beispiel über die Unfallverhütung, über den Umgang mit Sprengstoff, über den Steinbruchbetrieb, über Schalarbeiten, über elektrische Installationen auf der Baustelle, über Caissonarbeiten usw. Das Buch wird dem Ingenieur wertvollen Aufschluss über französische Bauerfahrungen geben. Die Schreibweise ist kurz und prägnant, wozu sich die französische Sprache sehr

gut eignet. Das Buch kann jedem Bauingenieur und auch Geologen, die auf der Baustelle tätig sind, zum Studium empfohlen werden.

L. Bendel

**Neue Gärten.** Von Otto Valentien. Ein Gartenbuch mit 152 S., 112 Zeichnungen und 8 Photos. Ravensburg 1949, Verlag Otto Maier. Preis kart. DM 11.50, geb. DM 14.—.

In seinem neuen Buch gibt uns der bekannte süddeutsche Gartenarchitekt mit Hilfe von 112 sehr reizvollen Zeichnungen einen reichen Einblick in sein Schaffen der letzten Jahre. In kurzen und einprägsamen Worten sagt er, worum es ihm im Garten vor allem geht. Natur und Garten sind ihm Bereiche, die der erschütternden Umwertung aller Werte Stand gehalten haben. Sie sind ihm Quellen des Schönen und Guten in aller menschlichen Unrast. Im persönlichen Umgang mit den Pflanzen kann der Bewohner wieder den grossen Atem der Natur spüren und die Masstäbe für das Menschliche erneuern.

Im Gegensatz zu den künstlichen Stadtgärten geht O. Valentien von den Elementen des Bauerngartens aus. Ihm sind die stofflichen und geistigen Bedürfnisse der Bewohner die Grundelemente des Gartens, wie dies schon die Kapitelüberschriften zeigen: der grosse Gartenraum, der Sitzplatz, das Gartenhaus, der Kinderspielplatz, der Wirtschafts- und Gartenhof, der Vorgarten, der Gemüsegarten, Obstbäume im Garten. Seine Zeichnungen atmen das liebevolle Versenken in diese Aufgaben. Bewusst stellt er den freien Formen der Gewächse die klar gestalteten Formen der Gesamtlösung in immer neuen Varianten gegenüber. Gerade aus diesem Gegensatz strömt die Schönheit seiner Gärten. Acht grosse Photographien zeigen die Wirklichkeit dieses Schaffens. Der auf Le Corbusier zurückgehende, ästhetische Naturalismus unserer Schweizer Fachleute liegt ihm fern.

O. Mertens

#### Neuerscheinungen:

**So geht es leichter.** Praktische Winke für den beruflichen Alltag. Von Peter Brecht bühl. 72 S. Zürich o. J., Mensch und Arbeit-Verlag. Preis kart. Fr. 3.60.

**Locarno und die Dörfer am See.** Tessiner Kunstmüller IV/1. 143 S. mit 16 Abb. **Die neun Täler um Locarno.** Tessiner Kunstmüller IV/2. 127 S. mit 18 Abb. Von Ernst Schmid. Frauenfeld 1949, Verlag Huber & Co. A.-G. Preis geb. je Fr. 6.20.

**Schnitt-, Stanz- und Ziehwerkzeuge.** Unter besonderer Berücksichtigung der Werkzeugstähle und Normung mit zahlreichen Konstruktions- und Berechnungsbeispielen. Von Gerhard Oehler und Fritz Kaiser. 272 S. mit 226 Abb. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1949, Springer-Verlag. Preis geb. 18 DM.

**Die thermodynamischen Eigenschaften der Metallocyde.** Ein Beitrag zur theoretischen Hüttenkunde. Von Werner Lang. 107 S. mit 16 Abb. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1949, Springer-Verlag. Preis kart. 12 DM.

**Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahr 1948.** erstattet vom Vorort des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins. 237 S. Zürich 1949, Selbstverlag Börsenstr. 17. Preis kart. 5 Fr.

## NEKROLOGE

† Romain Jaeger, Dipl. Bauing. von Baselstadt, geb. am 19. Mai 1891, ETH 1910 bis 1916, ist am 15. Februar 1950 in Bern gestorben. Er war seit Februar 1941 beim EMD als Bauführer tätig. Eine Herzlähmung machte dem Schaffen unseres G. E. P.-Kollegen ein plötzliches Ende.

† Carl Adolf Lang, Architekt, geb. 1875, S. I. A., ist am 19. Februar 1950 in St. Gallen nach langer Krankheit sanft entschlafen.

## WETTBEWERBE

**Schulhaus mit Turnhalle und Sportplatz in Kilchberg**  
b. Zch. (SBZ 1949, Nr. 39, S. 564). Elf Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis (3400 Fr.) Emil Oberegger
2. Preis (3200 Fr.) Alfred Binggeli
3. Preis (3000 Fr.) Rudolf Küenzi
4. Preis (2800 Fr.) Werner Günther
5. Preis (1900 Fr.) Max Kopp
6. Preis (1700 Fr.) C. A. von Planta

Das Preisgericht empfiehlt die Durchführung eines zweiten Wettbewerbes unter den vier höchstklassierten Teilnehmern. Die Ausstellung der Entwürfe im Zeichnungszimmer des Sekundarschulhauses dauert vom 4. bis und mit 12. März, werktags 9 bis 12 und 14 bis 17 h, sonntags 10.30 bis 12.30 h und 14 bis 17 h.

**Sekundarschulhaus in Muri (Bern).** In einem unter fünf eingeladenen Teilnehmern durchgeführten Projekt-Wettbewerb fällt das Preisgericht, dem als Fachleute die Architekten

H. Daxelhofer, Bern, H. Dubach, Bern, und J. Ott, Bern, angehört, folgenden Entscheid:

1. Preis (1600 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) H. Rüfenacht, Muri
2. Preis (1500 Fr.) W. Frey, Muri
3. Preis (900 Fr.) W. Haemig, Bern

Ausserdem erhielt jeder Teilnehmer eine Entschädigung von 800 Fr. Die Ausstellung der Entwürfe ist schon geschlossen.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG  
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

## MITTEILUNGEN DER VEREINE

### S. I. A. Technischer Verein Winterthur

Protokoll der 75. Generalversammlung  
und der Jubiläumsfeier vom 3. Dezember 1949

Der Technische Verein ist ein Fünfundsiebzigter geworden! Nach gutem Brauch wurde diese Geburtstagsfeier besonders festlich begangen — es war aber mehr als ein freudiges Fest der Techniker und Architekten, es war die Technik Winterthurs, die das Fest feierte!

#### Protokoll der Generalversammlung gehalten um 17 h im Uebungssaale des Casino

Die statutarische Generalversammlung stand im Schatten der Jubiläumsfeierlichkeiten, sie wurde vorausgenommen und aus den Festräumen verbannt. Trotzdem liess es sich besonders der ältere Teil der Gefolgschaft des Technischen Vereins nicht nehmen, dem geschäftlichen Teil des Festes die Würde zu geben und damit dem Vorstand für seine Arbeit seinen Dank abzustatten.

Max Zwicky und Walter Kohler wurden aus der Versammlung heraus zu Stimmenzählern vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Darauf wurden die statutarisch wichtigen Teile des Protokolls der 74. Generalversammlung verlesen und wie üblich ohne Einwand genehmigt. Der Präsident liess hierauf in seinem eingehenden und übersichtlichen Bericht das abgelaufene Vereinsjahr vor unserem geistigen Auge neu erstehen: Neben den diesjährigen Jubiläumsfeier fanden zwölf Vortragsabende und drei Exkursionen statt; außerdem kamen die Mitglieder der S.I.A.-Sektion in einer Sommersitzung zusammen. Wiederum bot das Vortragsprogramm reiche Abwechslung. In bunter Folge wurden unter die rein technischen Vorträge auch geschichtliche Berichte und Abende mit weltanschaulichen Themen gemischt. Dass der Vorstand eine zusagende Auswahl getroffen hatte, davon zeugt der immer zahlreiche Besuch, denn im Mittel folgten jeweils 130 Mitglieder seiner Einladung.

Befriedigt haben auch die drei Exkursionen, die alle drei auf ihre Art etwas besonderes boten. Die Besichtigung der Kläranlage im Hard und der neuen Kanalisationen liess uns einen Blick in die Unterwelt unserer Stadt tun; die Begutigung eines fertigen Teilstückes des Abwasserkanals war für manchen ein kleines, aber aufschlussreiches Abenteuer. Lange wird auch die genussreiche Fahrt nach Wildegg und Holderbank in der Erinnerung haften. Bei dieser Exkursion mischten sich Naturgenuss, technische Belehrung und Kunstfreude in besonders glücklicher Weise. In die Planung und den Aufbau eines neuen Industriewerkes liess die Exkursion in das im Ausbau befindliche Werk Oberwinterthur einen Blick tun, und für besonders Fortschrittfreudige war ein aussergewöhnlicher Leckerbissen bereit: Die Besichtigung der Präzisionsgiesserei. Die durchschnittliche Beteiligung an unsrigen Ausfahrten betrug 110 Personen.

Unser Verein gedeiht; davon zeugt der Mitgliederbestand. Dieser stieg von 432 auf 464 Köpfe; ebenso erhöhte sich der Bestand der S. I. A.-Sektion um sechs Köpfe auf 115 Mitglieder. Die Mitgliederbewegung war nicht mehr so intensiv wie in den letzten Jahren, ein Zeichen, dass sich unsere wirtschaftliche und allgemeine Lage zu stabilisieren beginnt.

Drei Herren gesellen sich nach dreissigjähriger Mitgliedschaft zu den Veteranen: Dr. jur. Georg Schoellhorn, Dr. chem. Kurt Schoellhorn und Dr. jur. Oskar Sulzer.

Der Vorstand behandelte die laufenden Geschäfte in vier Vollsitzungen; daneben ist die persönliche Fühlungnahme unter den Vorstandmitgliedern zur Abklärung der laufenden Fragen eng und freundschaftlich, wie es zum Gedeihen des Vereins sein soll. Der Vorstand setzte sich zusammen:

Präsident: Ing. H. C. Egloff  
Vize-Präsident: Arch. Hermann Guggenbühl  
Aktuar: Ing. Luigi Martinaglia